

Erfahrungsbericht:

It's Istanbul not Constantinople. Ich durfte im Wintersemester 2023/24 fünf Monate in der inoffiziellen Hauptstadt der Türkei an der MSGSÜ verbringen. Obwohl es sicherlich Höhen und Tiefen während meines Aufenthaltes gab, hatte ich im Großen und Ganzen eine spannende Zeit, auf die ich gerne zurücksehen werde.

Bürokratie

Als erstes möchte ich mit den negativen Dingen anfangen. Auch wenn man es zunächst nicht erwarten würde, die Formalitäten haben es in sich. Sie waren tatsächlich rückwirkend betrachtet die größte Belastung und brachten viele Hürden mit sich bei deren Bewältigung man meistens auf sich alleine gestellt war, was zu sehr viel Stress und Unwohlsein führte.

Zunächst mal erkundigte ich mich bezüglich Visums auf der offiziellen Website der türkischen Botschaft in Österreich. Hier findet man relativ rasch ein Studentenvisum, welches auch Ersasmusmobilitäten beinhaltet. Um dieses zu erlangen musste ich nicht nur vier mal die Visumsstelle in Hernals besuchen sondern auch meinen Hauptwohnsitz auf Wien ummelden und 280 Euro blechen. Das lustige daran ist jedoch, dass man **kein Visum für Erasmus Aufenthalte benötigt**. Dies wurde mir allerdings auch erst klar, nachdem ich dann schon im Ausland war und mich mit den Peers ausgetauscht hatte. Man darf bis zu 90 Tage Visumsfrei in der Türkei verbringen muss aber dann jedenfalls eine residence permit beantragen. Das „Studentenvisum“ ist in also in jedem Fall sinnlos. Die residence permit zu bekommen ist allerdings alles andere als einfach. Tatsächlich war es die furchtbarste Sache während meines Aufenthalts. Nicht nur ich, sondern viele Kolleg:innen hatten massive Probleme. Eines der Kernprobleme ist, dass sich die regulations für Studierende ständig ändern und sich dadurch kein Mensch genau auskennt, was man denn genau tun muss, und welche Dokumente man braucht. Deshalb bekommt man unterschiedliche Informationen von der Uni, von offiziellen websites, von Kolleg:innen, von anderen erasmus peers, von der offiziellen Helpline. Usw. hinzukommt, dass die Mitarbeitenden in den Immigration Büros oftmals nicht nur unfreundlich und nicht entgegenkommend sind, sondern auch meistens auch kein English sprechen können. Ich führe das ganze deswegen so genau aus, da ich von Freunden hörte, die aufgrund dieser Probleme nach Weihnachten nicht mehr ins Land einreisen durften, und manche hunderte an

Euros Strafe zahlen mussten. Ich musste auch Wochen auf mein Ergebnis warten, und wusste drei Tage vor meinem Flug nach Hause über Weihnachten nicht, ob ich überhaupt ausreisen darf, was wiederum schwere Angstzustände in mir auslöste. Am wichtigsten ist somit, den ganzen Prozess so früh wie möglich zu starten, damit man Spielraum für mögliche (und wahrscheinliche) Probleme hat.

Universität

Das Studieren an der Uni war um ehrlich zu sein auch nicht die beste Erfahrung. Die MSGSÜ hat zwei Campi. Einer davon liegt direkt am Meer in Findikli, der andere, in welchen auch das Soziologie Institut ist, befindet sich im Stadtviertel Bomonti auf der europäischen Seite. Da die Unterrichtssprache türkisch ist, verweisen die Professor:innen darauf, dass man nicht am Unterricht teilhaben muss. Ursprünglich wollte ich noch Kurse im Bereich der english Liteature besuchen, allerdings kamen diese nicht zu Stande. Somit musste ich gar nicht zur Universität am Bomonti campus gehen. Ich erhielt stattdessen Leselisten und musste im Selbststudium Arbeiten verfassen. Dafür setzte ich mich meistens in die Bibliothek am Findikli Campus. Dort hat man eine schöne Aussicht auf den Bosphorus und man trifft die meisten Erasmus Kolleg:innen.



Leben

Die Stadt Istanbul ist ein der spannendsten und interessantesten Städte die ich besucht habe. Hier nun fünf Monate leben zu dürfen gab mir viel Zeit die Stadt zu erkunden und auch das den Alltag zu genießen. Die Menschen sind sehr freundlich, die Geschichte ist spannend, es gibt viel gutes (und billiges) Essen aber auch nette Cafes und Bars. Man erlebt wirklich ständig etwas und ist nie fertig mit Erkunden. Was mir persönlich sehr viel Freude gegeben hat, ist die Tatsache, dass an jeder Ecke Katzen sind, die sich immer gerne streicheln lassen (Handdesinfektionsmittel ist empfohlen). Auch an international Peers fehlt es nicht. Man lernt immer neue nette Leute kennen und wenn man sich etwas Mühe gibt, findet man schnell und viele Freunde. Da der International Student Club der MSGSÜ selbst nicht so viele

Veranstaltungen organisiert empfehle ich sich bei den ESN-Veranstaltungen anderer Unis einzuschleusen.

Bezüglich Wohnungssuche würde ich auf Facebookgruppen vertrauen, um sich direkt mit Erasmus Kolleg:innen vernetzen zu können. Manche haben auch zunächst für einige Wochen billige AirBnB Wohnungen besucht und sind dann mit neuen Freunden zusammengezogen. Auf diese Weise kann man quasi vermeiden unangenehme Mitbewohnis zu haben.

Insgesamt war mein Auslandssemester in Istanbul eine spannende und lehrreiche Zeit, die ich trotz einiger Herausforderungen genossen habe. Die Bürokratie war definitiv eine große Hürde, und ich empfehle, sich frühzeitig um die Formalitäten zu kümmern, um mögliche Probleme zu vermeiden. Dennoch bot die Stadt Istanbul einzigartige Erlebnisse und ich empfehle jeder Person hier ein Semester zu verbringen.

